Nr. 1018

Gib dem Affen Zucker

Süddeutsche Komödie

in 3 Akten

für 6 Damen und 6 Herren

von Hans Schwarzl

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.
Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Die Honoratioren des Dorfes, der Wirt Karl Staudinger, der Bürgermeister Max Enzinger und der Tischlermeister Luis Wimmer, fahren einmal im Jahr in die Stadt zu einer Fachmesse. Zu ihren Frauen sagen sie, dass sie sich da wichtige Dinge anschauen wollen. In Wahrheit aber wollen sie in Harry`s Bar - wie jedes Jahr - die Sau heraus lassen. Die Dorftratsche Mimi wird zufällig Zeuge, wie die Männer ihren Ausflug planen und muss das natürlich umgehend den Ehefrauen der drei Männer erzählen. Mimi überredet die Frauen, es doch den Männern gleich zu tun und ebenfalls ein paar Tage Auszeit zu nehmen. Elfi, die Frau des Bürgermeisters, kennt ein Wellnesshotel, da wollen sie hin. Offiziell aber sind sie auf einer Wallfahrt. Als die Männer nun in die Stadt aufbrechen, werden sie von ihren Frauen so herzlich verabschiedet, dass der Tischler Wimmer, der unter der Fuchtel seiner Frau steht, gar nicht mehr mitfahren will. Kaum sind die Männer weg, machen sich auch die Frauen auf die Reise.
Die Tochter des Wirtes, Ilse, bleibt allein in der Gaststätte zurück. Ilse ist verliebt in den Peter, er ist der Sohn des Tischlers. Peter hat ein Problem: er ist schüchtern und traut sich Ilse nicht sagen, dass er mit ihr ausgehen will. Er wird vom Wirt abgelehnt, weil dieser ihn für einen Traumichnicht hält. Er sagt: wenn er Peter die Ilse gibt, wäre das so als ob er einem Affen Zucker gibt. Nun kommt der große Auftritt des Gustl. Er ist ein großer Trinker und nicht auf den Mund gefallen. Gustl übt mit dem Peter wie man ein Mädchen anspricht und Peter springt tatsächlich über seinen Schatten und hat damit Erfolg. Ilse und Peter gehen noch am selben Abend aus und Gustl, der einmal als Kellner gearbeitet hat, passt auf die Gastwirtschaft auf. Als nun der Karl früher als geplant heimkommt, bricht das Chaos aus. Er findet den Gustl am Stammtisch schlafend vor, aber von Mutter und Tochter ist nichts zu sehen. Nach kurzer Zeit kommen auch seine Kumpane und machen sich Sorgen um ihre Ehefrauen. Ilse kommt heim. Sie hat beim Peter übernachtet, was den Wirt auf die Palme bringt.
Während die Männer über den Verbleib ihrer Ehefrauen grübeln, kommt die Mimi und gießt Öl ins Feuer. Sie erzählt den Männern, wo ihre Frauen sind und übertreibt dabei ordentlich. Aus der Sorge der Männer wird Wut und gerade da kommen auch die Frauen heim. Sie werden von den Männern frostig empfangen, denn die wollen sich scheiden lassen. Die Situation schlägt aber blitzartig zu Gunsten der Frauen um, als Harry Schmuderl, der Besitzer von Harry`s Bar, mit der feschen Lola auftaucht. Die Frauen haben wieder die Oberhand, aber nur so lange, bis ein Anruf von einem gewissen Josef, aus dem Hotel in dem die Frauen gewohnt haben, eingeht. Der Anruf hat einen erotischen Inhalt, so meinen die Männer, und sind total aus dem Häuschen. In dieser aufgeheizten Stimmung kommt die Mimi gerade recht. Die Ehepaare sehen nun, dass die Mimi sie gegen einander ausgespielt hat und rechnen nun mit der Dorftratsche ab. Alles wird wieder gut, nur das Telefongespräch lässt den Männern keine Ruhe. Aber auch dafür gibt es schlussendlich eine Erklärung, es ist das Backrezept für einen Hefeteig. Ich wünsche Ihnen mit dieser turbulenten Komödie viel Erfolg.

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Karl Staudinger	Gastwirt, ca. 50 Jahre (ca. 183 Einsätze)
Herta Staudinger	Seine Frau, ca. 45 Jahre (ca. 92 Einsätze)
Ilse Staudinger	Seine Tochter, ca. 20 Jahre (ca. 91 Einsätze)
Luis Wimmer	Tischlermeister, ca. 50 Jahre (ca. 75 Einsätze)
Grete Wimmer	Seine Frau, ca. 45 Jahre (ca. 59 Einsätze)
Peter Wimmer	Sein Sohn, ca. 25 Jahre (ca. 46 Einsätze)
Max Enzinger	Bürgermeister, ca. 50 Jahre (ca. 89 Einsätze)
Elfi Enzinger	Seine Frau, ca. 40 Jahre (ca. 55 Einsätze)
Harry Schmuderl	Chef von Harry`s Bar, ca. 30 Jahre (ca. 8 Einsätze)
Lola	Bardame, ca. 25 Jahre (ca. 13 Einsätze)
Mimi Sterzinger	Dorftratsche, ca. 40 Jahre (ca. 103 Einsätze)
Gustl Morscher	Stammgast, ca. 50 Jahre (ca. 149 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Gaststube.

Für Bühnenaufführungen: Die gemütliche Gaststube eines Landgasthauses mit einer Theke und einem Stammtisch davor. Ein Zugang seitlich, einer nach hinten.

Für Freilichtaufführungen: Der Gastgarten eines Landgasthauses mit einer Theke im Hintergrund und einem Stammtisch davor. Ein Zugang vom Haus heraus, einer nach hinten.

Spieldauer: ca. 120 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene

Karl, Ilse, Herta

(Karl, Staudinger, der Wirt, ist ein Mann, der seine Familie fest im Griff hat. Es muss immer alles nach seinem Kopf gehen. Sollte es einmal anders sein, kann er sehr böse werden. Er stellt sich selber immer als Vorbild hin und stellt hohe moralische Ansprüche an seine Mitmenschen. Seine Frau nimmt das gelassen hin, aber seine Tochter leidet darunter. Kleidung: Alltagstracht.)

(Ilse Staudinger, die Tochter, ein fesches junges Mädchen mit einer fröhlichen Art. Sie ist verliebt in den Sohn vom Tischlermeister Wimmer, den Peter. Kleidung: Alltagskleidung.)

(Herta Staudinger, die Frau vom Wirt. Sie kennt ihren Mann nur zu gut und nimmt sein Gerede nicht so ernst. Sie ist eine eher ruhige Frau. Kleidung: Alltagskleidung.)

Ilse: *(räumt die Gaststube auf und ist guter Dinge, sie summt ein Lied)*

Karl: *(kommt herein)* Guten Morgen Ilse! Du bist ja gut aufgelegt heute, woher kommt deine gute Laune?

Ilse: *(lächelt ihn an)* Du tust ja gerade so, als ob ich heute anders wäre als sonst.

Karl: Hat das mit dem Peter zu tun? Du weißt, das sehe ich nicht gern.

Ilse: Was du wieder hast. Aber mich würde interessieren, was du gegen den Peter hast.

Karl: *(etwas lauter)* Der ist nichts für dich, das ist ein Traumichnicht. Das hab ich dir schon oft gesagt. Für den wäre es besser, wenn er Pfarrer wird.

Ilse: Viele wären froh, wenn sie so einen anständigen Schwiegersohn hätten. Der trinkt nicht, der raucht nicht, der rauft nicht am Feuerwehrfest.

Karl: Da hast du recht. Den tut keiner was, weil jeder mit dem Mitleid hat.

Ilse: Aber geh, der ist halt anders als die Burschen heute sind. Der ist nicht so ein Draufgänger. Gerade das Schüchterne, das macht den Reiz aus.

Karl: Wenn das reizvoll ist, dann weiß ich nichts mehr. Der hat das Temperament von einer roten Nacktschnecke. Von meinem Schwiegersohn erwarte ich mir, dass er ein schneidiger Bursch ist.

Ilse: *(lacht)* Geh Vater, tu nicht so als ob du so ein Draufgänger gewesen wärst.

Karl: Immer, das kannst du mir glauben. Aber ich habe mich auch an die Spielregeln gehalten: kein Sex vor der Ehe. Zu meiner Zeit, da waren die Mädchen keusch und fromm. Wenn eine Sex vor der Ehe gehabt hat, war sie ausgeschrieen in sechs Gemeinden. Da war jede Jungfrau vor der Ehe.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Ilse: Das muss ja langweilig gewesen sein. Wer kauft denn die Katze im Sack?

Karl: *(böse)* Ich werde dir gleich was geben. Von dir erwarte ich, dass du dich auch an die Spielregeln hältst. Das hätte mir gerade noch gefehlt, dass wir wegen so etwas ins Gerede kommen.

Ilse: *(lacht ihn an)* Jetzt kenn ich mich nicht mehr aus. Zuerst sagst du der Peter traut sich nicht und dann hast du Angst, dass was passiert.

Karl: *(böse laut)* Red keinen Blödsinn. Das richtige Maß ist wichtig, man kann in keinen Menschen hineinschauen. Du wirst auch einen finden. Es muss ja nicht der junge Wimmer sein, diese Schlaftablette.

Ilse: Aber sein Vater ist ja dein Freund. Wieso hast du da gegen den Peter was?

Karl: *(fuchtelt mit den Händen und schreit)* Der Alte ist ja in Ordnung, aber der Junge kommt nach ihr und diese Frau habe ich nie mögen. Weiß der Teufel wo der Luis hingeschaut hat, als er die geheiratet hat.

(Herta kommt herein)

Herta: Laut ist es da. Was habt ihr denn wieder?

Ilse: *(lacht)* Der Vater belehrt mich wieder, über Zucht und Moral und dass die Burschen früher viel schneidiger waren als heute.

Karl: *(böse zur Ilse)* Lach nicht, dir wird das Lachen noch vergehen.

Herta: *(zum Karl)* Was hat sie denn angestellt?

Karl: Noch nichts, aber wenn sie so weitermacht, kann es leicht sein, dass sie was anstellt. Sie schaut schon so.

Herta: Du hörst wieder einmal das Gras wachsen. *(zur Ilse)* Was hat er denn, was wirst du anstellen?

Ilse: Es geht um den Peter, den mag er nicht.

Karl: Sehr richtig und dabei bleibt es, Basta. Wenn da einer ins Haus kommt, dann muss er ein richtiger Mann sein.

Herta: Aber das ist doch ein netter Bursch, der wird schon noch und fesch ist er obendrein. Den könnte ich mir als Schwiegersohn schon vorstellen.

Karl: *(spöttisch)* Aber geh, der würde dir gefallen. Das glaub ich dir, du hast ja keinen Geschmack.

Herta: *(lacht laut auf)* Da mit dem Geschmack kannst du recht haben, wenn ich dich so anschaue.

Ilse: Aber Mama, es zählen ja nur die inneren Werte. *(spöttisch zum Karl)* Äußerlichkeiten sind vergänglich, Sittlichkeit und Tugend aber bleiben.

Karl: Du kannst dein Spotten lassen. Vielleicht denkst du einmal anders, wenn du älter bist.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Ilse: Ich geh in die Küche und warte bis ich älter bin. *(sie geht in die Küche.)*

Herta: Was du immer aufführst. Merkst du nicht, dass du dich lächerlich machst? Du glaubst wohl, bei der Ilse kommt ein Märchenprinz auf einem weißen Pferd angeritten.

Karl: Das nicht, aber mit dem Peter fängt sie mir nichts an. Das wäre… *(er sucht nach einem Vergleich)* Das wäre…

Herta: Was wäre das?

Karl: Das wäre, wie wenn ich dem Affen Zucker geben würde.

2. Szene

Karl, Gustl

(Gustl Morscher: Stammgast beim Karl. Er ist Trinker und hat ständig einen hohen Alkoholspiegel. Durch seine freche Art geht er dem Wirt auf die Nerven. Kleidung: Heruntergekommene Alltagskleidung)

Gustl: *(er hat den letzten Satz mitgehört und verbeugt sich vor dem Karl)* Guten Tag, Herr Gastrat! Bevor du dem Affen Zucker gibst, hätte ich gerne ein Bier.

Karl: *(zur Herta)* Der hat gerade gefehlt. *(zum Gustl)* Hast du heute Frühschicht?

Gustl: Die frühe Henne find den Wurm. Welchem Affen willst du Zucker geben?

Karl: *(böse)* Das geht dich gar nichts an.

Gustl: *(zur Herta)* Der hat heute wieder seinen schweigsamen Tag. Dabei sollte gerade ein Wirt redselig sein und seine Gäste unterhalten.

Herta: Das geht dich wirklich nichts an. Du glaubst doch nicht, dass wir dir alles auf die Nase binden. Da wüste ich mir was Besseres. *(sie geht hinaus)*

Gustl: *(schaut ihr nach und setzt sich auf den Barhocker)* Die Welt steckt voller Geheimnisse. Diese zu ergründen ist die Aufgabe des Philosophen. *(zum Karl)* Was ist mit meinem Bier?

Karl: Kannst du zahlen?

Gustl: Als Opfer der Wirtschaftskrise bin ich momentan nicht flüssig. Sobald sich die Wirtschaft erholt, werde ich auch wieder Kapital in den Händen haben und dann geht es aufwärts. Du wirst sehen Karl, der Tag ist nicht mehr fern. Ich seh schon einen Silberstreif am Horizont.

Karl: Das glaubst du wohl selber nicht. *(er stellt ihm ein Bier hin und zeigt ihm einen Zettel)* Da schau her, was ich bei dir schon alles aufgeschrieben habe. Das sind faule Anleihen, das ist wertlos.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gustl: Du hast aber auch nichts überrissen. Du kannst mit Geld nicht umgehen.

Karl: Da brauche ich von dir Nachhilfe, glaubst du?

Gustl: Ich helfe dir gerne. Wenn du deine faulen Anleihen los werden willst, gibst du sie einfach in eine Badbank und du siehst nichts mehr davon. Du bist deine Sorgen los und kannst mit frischem Kapital wieder neu durchstarten. So einfach ist das.

Karl: *(fragt blöd)* Hat unsere Sparkasse so was?

Gustl: Was soll sie haben?

Karl: Na eine Badbank, oder wie das heißt.

Gustl: Keine Ahnung. Ich habe mit der Sparkasse schon lange keine Geschäftsbeziehung. Ich habe zu den Banken kein Vertrauen.

Karl: Und wo nehme ich das frische Kapital her?

Gustl: *(nimmt einen tiefen Schluck)* Das weiß ich auch nicht. Wenn führende Wirtschaftsforscher das nicht wissen, kann ich dir auch nicht helfen.

Karl: Weißt du was? Wir machen das ab jetzt so: Du bestellst ein Bier und bezahlst das sofort. Dann geht es mit der Wirtschaft wieder bergauf und mit mir auch.

Gustl: *(lacht)* Das ist ja wie in der Steinzeit, da Geld da Ware. Pass auf, in der heutigen Zeit muss man einem Kunden mit Liquiditätsproblemen eine großzügige Kreditschiene einräumen, sonst wird da nichts draus. Ich bin so ein Kunde, du musst noch viel lernen.

Karl: *(schreit ihn an)* Nicht nur, dass du da dein Bier säufst ohne zu zahlen. Du laberst mir auch noch die Ohren voll mit deinem Blödsinn. Eines Tages schmeiß ich dich hinaus.

3. Szene

Karl, Gustl, Luis, Max

(Luis Wimmer, der Tischlermeister. Ein ängstlicher Typ, der unter der Fuchtel seiner Frau steht. Karl und Max zwingen ihn immer dazu, dass er bei ihren Aktivitäten mitmacht. Kleidung: Arbeitskleidung.)

(Max Enzinger, der Bürgermeister. Er ist die treibende Kraft hinter dem Ausflug den die drei einmal im Jahr machen. Kleidung: Alltagstracht.)

(Luis und Max kommen herein)

Max: *(zum Karl, er zeigt auf den Gustl)* Geht er dir wieder auf den Geist?

Karl: Das kannst du dir nicht vorstellen, was der für einen Blödsinn daher redet.

Luis: Das kann ich mir vorstellen. Der Geist in der Flasche umnebelt sein Gehirn.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gustl: *(springt vom Hocker und verbeugt sich)* Ja da schau her. Die Honoratioren der Gemeinde treffen sich zu einem Gedankenaustausch. Wenn euch was passiert, ist mit einem Schlag die ganze geistige Elite des Dorfes ausradiert.

Max: *(er packt den Gustl am Kragen)* Du hältst den Mund, du Klopfer.

Gustl: *(er verbeugt sich wieder)* Gnade, Herr Bürgermeister. Die Opposition schweigt und wirft sich vor dir in den Staub.

Max: Das braucht es nicht. Mir genügt, wenn du den Mund hältst. Hast du verstanden?

Gustl: Ich werde schweigen wie ein Grab. Mir genügt es, wenn ich mich in deinem Glanz etwas wärmen kann.

Luis: *(zum Max)* Dass der aufhört, da musst du ihn erschlagen.

Max: Ich würde von der Gemeindekasse was dazu zahlen, wenn ich den los werden könnte. *(die drei setzen sich an den Stammtisch)*

Gustl: *(zum Publikum)* Das ist wie mit den drei Affen. Der Tischler redet nichts, der Wirt hört nichts und der Bürgermeister sieht nichts.

Karl: Was darf ich euch bringen?

Max: Bring her ein Bier. *(Karl geht Bier holen)*

Karl: *(hinter der Theke)* Ihr wisst schon, was morgen für ein Tag ist?

Luis: Mittwoch.

Karl: *(kommt mit dem Bier)* Das schon, aber was für ein Mittwoch?

Max: *(zum Luis)* Stehst du heute auf der Leitung? Das ist unser Mittwoch.

Luis: Was, ist das schon wieder ein Jahr her? Wie die Zeit vergeht. *(Gustl bekommt einen langen Hals und hört interessiert zu)*

Karl: Morgen ist es wieder so weit.

Max: *(zum Karl)* Halt, nicht weiter reden, Feind hört mit. Das geht den *(erdeutet auf den Gustl)* nichts an.

Karl: Da hast du recht. *(er geht zum Gustl)* Du könntest für mich was tun.

Gustl: Jetzt habe ich keine Zeit, da wird es gerade spannend. Der Mittwoch tät mich interessieren.

Max: Schmeiß ihn hinaus.

Gustl: Das hättest du gerne. Ich bin genau so Gast wie du.

Karl: *(zum Gustl, er holt eine Brief hinter der Theke)* Wenn du mir diesen Brief auf die Post bringst, würde ich was springen lassen.

Gustl: An wie viel hast du gedacht?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Karl: Einen Zehner.

Gustl: *(nimmt den Brief in die Hand)* Das ist ein schwerer Brief, das geht sich mit einem Zehner nicht aus.

Luis: Gib ihm einen Zwanziger.

Karl: Also von mir aus. *(er gibt Gustl den Schein)* Da hast du, damit kaufst du dir beim unteren Wirt ein Bier.

Gustl: Da fehlt noch was.

Karl: Was willst du noch?

Gustl: Das Geld für das Porto. Das sind noch einmal zwei Euronen.

Karl: *(wütend)* Das kannst du doch von dem Zwanziger zahlen.

Gustl: Wie stellst du dir das vor? Der Zwanziger ist für die Dienstleistung, die zwei Euro sind für die Post. Das muss man genau trennen, wegen der Finanz. Das geht nicht so wie bei dir, Kraut und Rüben.

Max: *(springt auf und gibt ihm die zwei Euro)* Da hast du und jetzt hau endlich ab.

Gustl: Jetzt hat alles seine Ordnung. Meine Herren ich empfehle mich. Der Geheimbund kann seine Besprechung aufnehmen. *(er geht hinaus)*

Luis: *(zum Karl)* Schau nach, ob der wirklich weg ist.

Karl: *(schaut hinaus)* Ja, der ist weg. *(er setzt sich an den Tisch)* So meine Herren, morgen ist es wieder so weit. Abfahrt um 8.00 Uhr, aber pünktlich.

(Mimi schaut zur Tür herein, die Männer sehen sie nicht. Sie versteckt sich hinter einem Kleiderständer)

Luis: Einmal im Jahr die Messe. Da freut man sich das ganze Jahr drauf.

Max: Nur auf die Messe? *(zum Luis)* Was erzählst du deiner Alten, was du diesmal anschauen willst?

Luis: Eine neue Hobelmaschine.

Karl: *(lacht)* Hobeln ist gut. Das ist gar nicht ganz gelogen.

Max: *(klopft dem Luis auf die Schulter)* Dass die Hobelmaschine in Harry`s Bar steht, muss sie ja nicht wissen.

Luis: *(ängstlich)* Wenn das nur nie aufkommt. Da würde es einen Wirbel geben, ich darf gar nicht daran denken.

Karl: Zu Tode gefürchtet ist auch gestorben. Jetzt geht das schon Jahre lang gut und noch nie ist jemand drauf gekommen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Max: Das würde auch keiner vermuten, der uns kennt. *(zum Karl)* Was sagst du, was du anschauen willst?

Karl: Einen neuen Gläserspüler.

Max: *(lacht laut)* Das ist gut. Wir werden die Gläser hinunter spülen, aber in der Bar vom Harry.

Karl: *(zum Max)* Und was sagst du, was du in der Stadt zu tun hast?

Max: Bei mir ist das kein Problem, als Bürgermeister muss ich zum Bezirksamt.

Luis: Ja du hast es da viel leichter. So etwas fällt nie auf, aber meine Frau ist halt misstrauisch.

Max: Du brauchst keine Angst haben. Wenn du mit mir unterwegs bist, hast du ein gutes Alibi. *(er lacht laut)* Stell dir vor, deine Alte hätte dich gesehen, wie du in der Unterhose auf dem Tisch getanzt hast.

Luis: Hör bloß auf, ich darf gar nicht daran denken. Wenn das aufkommt, bin ich erledigt. Meine Alte täte mir das Leben zur Hölle machen. *(zum Max)* Du bist da ganz anders, du scherst dich nicht viel.

Karl: Das kannst du laut sagen. Der Max benimmt sich da drinnen, als ob er dazugehören würde.

Max: Geh hör doch auf, du bist auch nicht von schlechten Eltern. Dein Programm im vorigen Jahr war doch internationale Spitzenklasse. Wie du den Schampus aus dem Kübel gesoffen hast, das macht dir so schnell keiner nach. Mensch, was du mit der Lola aufgeführt hast, das war nicht gerade schlecht.

Karl: *(geschmeichelt)* Ja, gelernt ist gelernt, aber wir werden älter.

Max: Das werden wir gerade noch schaffen, dass wir einmal im Jahr für zwei Tage die Sau heraus lassen. *(er hebt das Glas)* Meine Herren, trinken wir auf einen erfolgreichen Ausflug. Wir werden unser Dorf verlassen. Wir werden unsere Weiber verlassen. Wir werden für einen Tag wieder jung sein. *(sie prosten sich zu)*

4. Szene

Karl, Luis, Max, Mimi, Herta

(Mimi Sterzinger, eine gefürchtete Dorftratsche. Sie mischt sich überall ein und gibt gute Ratschläge. Kleidung: Alltagskleidung.)

Mimi: *(kommt aus ihrem Versteck hervor, zum Max)* Das ist ja eine Katastrophe. Du willst unser Dorf verlassen, wer soll uns denn dann regieren?

Max: *(dreht sich um)* Um Gottes Willen. Kaum ist der eine fort, kommt schon die nächste Plage. Mimi, die Geisel Gottes ist da.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Mimi: *(sie kommt an den Tisch der drei)* Ja und wie es ausschaut gerade zum rechten Zeitpunkt. Wieso wollt ihr alten Knacker wieder jung sein und wo wollt ihr die Sau heraus lassen? Wo ist Harry`s Bar?

Max: Das geht dich überhaupt nichts an.

Mimi: Das finde ich schon heraus. *(zum Luis, sie weiß, dass er das schwache Glied in der Kette ist)* Du bist auch dabei. Was glaubst du was los ist, wenn deine Grete dahinter kommt?

Luis: *(ängstlich)* Wie soll sie dahinter kommen? Ich habe ja gar nichts gemacht.

Mimi: Noch nicht, aber du hast daran gedacht und das genügt schon. Willst du mir nicht sagen, was ihr vor habt. Du wirst sehen, dann ist dir leichter.

Luis: Wir wollen…

Max: *(schreit ihn an)* Sei still. Du willst doch der nichts sagen? Hast du vor der vielleicht Angst?

Luis: *(zum Max)* Aber die erzählt es meiner Alten und was dann passiert, kannst du dir denken.

Karl: Gar nichts wird sie sagen, weil sie nämlich nichts weiß.

Mimi: Aber man kann sich da schon denken was ihr vorhabt. Jung wollt ihr wieder sein und die Sau heraus lassen.

Luis: *(er zeigt auf den Max)* Aber nicht ich, der Max will das.

Mimi: Aber du bist dabei. Die arme Grete, das hat sie nicht verdient. Wenn es das ist, was ich mir denke, dann gute Nacht. Pfui sag ich nur, pfui. Mich geht das ja nichts an, das musst du mit deinem Gewissen ausmachen.

Luis: *(zum Karl)* Du Karl, ich fahr nicht mit.

Max: Ja spinnst du denn? Nur weil diese Dorftratsche da daher spinnt, willst du nicht mitfahren? Du wirst mitfahren, weil das im Interesse der Gemeinde ist. Das ist ein Befehl. Komm steh auf. *(zum Karl)* Ich geh mit ihm, bevor die ihn noch verrückt macht. *(er nimmt den Luis am Arm und die beiden gehen hinaus)*

Karl: *(zur Mimi)* Du hast vielleicht einen Klopfer.

Mimi: Was du nicht sagst. Wenn du wüstest, was ich dir mit meinem Klopfer alles zutraue. Ich darf gar nicht daran denken, wie das ausschaut, wenn du die Sau heraus lässt.

(Herta kommt herein)

Herta: Ja schau die Mimi. Wieder unterwegs im Dienste der Menschheit?

Mimi: So habe ich das noch gar nicht gesehen, aber da ist was dran. Wenn es mehr Leute wie mich geben würde, gebe es mehr Ordnung auf dieser Welt.

Herta: *(zum Karl)* Was hat sie?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Karl: Sie spinnt, wie immer.

Herta: Was meinst du mit Ordnung?

Mimi: Na, dass Ordnung sein muss. Ordnung in der Familie, Ordnung bei der ehelichen Treue.

Herta: Da kennst du dich aus? Mit der Treue, da kennst du dich aus. Das ist für dich nicht schwer, weil bei dir bis heute keiner angebissen hat.

Mimi: Vielleicht sind meine Ansprüche zu hoch. *(sie schaut den Karl an)* Ich nehme nicht jeden.

Karl: Kennst du die Geschichte vom Fuchs und den sauren Trauben? *(zur Herta)* Ich fahre Morgen in die Stadt auf die Messe.

Herta: Was willst du da?

Mimi: *(spöttisch)* Er interessiert sich für die Schweinezucht.

Karl: *(zur Mimi)* Halt deinen Mund. *(zur Herta)* Ich will mir einen neuen Gläserspüler anschauen.

Herta: Aber da brauchst du nur anrufen und dann kommt ein Vertreter.

Karl: Da hast du aber nur eine Marke, auf der Messe hast du viel mehr Auswahl.

Mimi: *(lacht)* Ja, da gibt es Weichspüler, Klarspüler, Hinuterspüler. Herta, dir würde ich einen Klarspüler empfehlen, wegen dem Durchblick.

Herta: *(zum Karl)* Heute spinnt sie wieder gewaltig. Wann kommst du wieder zurück?

Karl: Übermorgen Abend. Wir bleiben im goldenen Hirschen über Nacht.

Herta: Wer wir?

Karl: Na, der Bürgermeister, der Luis und ich. Das haben wir die letzten Jahre immer so gemacht. Der Max hat im Bezirksamt zu tun und der Luis schaut sich eine neue Hobelmaschine an.

Mimi: Der braucht keine neue Hobelmaschine, seine alte hobelt, dass die Späne fliegen.

Karl: Die ist mir zu blöd. *(er geht hinaus)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

5. Szene

Mimi, Herta, Grete, Elfi

(Grete Wimmer, die Frau vom Luis. Sie ist eine resolute Frau und hat ihren Mann unter Kontrolle. Kleidung: Alltagskleidung.)

(Elfi Enzinger, die Frau vom Bürgermeister. Sie ist wegen ihrer gesellschaftlichen Stellung, als Frau vom Bürgermeister etwas abgehoben. Kleidung: Etwas elegantere Alltagskleidung.)

Herta: Was ist denn heute los mit dir, hast du deinen Turbolader eingeschaltet?

Mimi: Gar nichts ist los, ich bin wie immer. Ich hab heute eher meinen ruhigen Tag.

(Grete und Elfi kommen herein)

Grete: *(Grete und Elfi setzen sich zur Mimi an den Tisch)* Da schau, die Mimi. Die Skandalreporterin ist wieder unterwegs. Bist du wieder hinter einer neuen Geschichte her?

Mimi: Ja sicher, die könnte vielversprechend sein. Sie betrifft die höchsten Kreise unseres Dorfes. Die high society so zusagen.

Elfi: Das klingt ja vielversprechend. Kann man da schon was erfahren?

Herta: *(steht hinter der Theke)* Vergiss das. Die redet heute nur wirres Zeug.

Mimi: *(steht auf und geht auf Herta zu)* Wir werden ja sehen, wer verwirrt ist. Wenn das so ist, wie ich glaube, bleibt kein Stein auf dem anderen.

Grete: *(forsch)* Was ist wie?

Elfi: *(neugierig)* Mach es nicht so spannend, erzähl.

Mimi: Das könnte dir so passen. Nachher stellst du mich wieder als Dorftratschen hin.

Grete: Dann halt deinen Mund.

Elfi: *(zur Grete)* Ist wahrscheinlich wieder so ein Blödsinn von ihr.

Herta: *(kommt mit dem Kaffe für die Damen)* Sie redet schon die ganze Zeit so blöd daher. Den Karl hat sie mit ihrer Rederei schon vertrieben.

Mimi: Der hat allen Grund, dass er abhaut, der schlitzohrige Moralapostel.

Herta: *(wütend)* Du sollst dich zurückhalten. Was fällt dir ein, einen anständigen Mann so anzupatzen?

Grete: Das ist ja ungeheuerlich, was die sich einbildet.

Elfi: Unsere Männer sind die Anständigkeit in Person, die sind ein Vorbild in der ganzen Pfarre. Mein Max opfert sich als Bürgermeister für seine Gemeinde auf. *(zur Grete)* Morgen muss er wieder aufs Bezirksamt.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Mimi: *(schnippisch)* Und wer weiß, wohin noch.

Grete: Mein Luis fährt auch mit, der will sich eine neue Hobelmaschine anschauen. Die alte bringt nicht mehr die nötige Leistung.

Mimi: *(lacht)* Alte Hobelmaschinen gehören ausgetauscht.

Grete: Du brauchst gar nicht so blöd zu lachen, davon verstehst du nichts.

Herta: Der Karl ist auch dabei, der will einen neuen Gläserspüler kaufen. Er sagt, auf der Messe hat man die größte Auswahl.

Mimi: Da hat er recht, auf der Messe ist das Angebot viel größer. Außerdem kann man sich da alles vorführen lassen. *(hintergründig)* Man wird doch nicht so dumm sein und die Katze im Sack kaufen.

Elfi: Ich bin so froh, dass sich die drei so gut verstehen.

Grete: Das kannst du laut sagen. Der Luis ist sonst eher schüchtern, aber wenn der Max und der Karl dabei sind, blüht er richtig auf.

Mimi: *(spöttisch)* Je weiter er von dir entfernt ist, umso schöner blüht er.

Grete: *(böse)* Kannst du vielleicht einmal deinen Schnabel halten?

Herta: Lass sie, die spinnt. Das ist auch beim Karl so. Schüchtern ist er gerade nicht, aber er mag den Max und den Luis.

Mimi: Jetzt werde ich euch einmal sagen wer da spinnt.

Elfi: Na du, mit deiner blöden Rederei.

Mimi: Ihr glaubt also, dass eure heiligen drei Könige in die Stadt fahren, auf die Messe gehen, nachher beim goldenen Hirschen ein Bierchen trinken und dann in ihrem Bettchen schlafen?

Grete: Sicher glaube ich das. Was glaubst du, was mein Luis sonst macht?

Mimi: Hast du schon einmal was von Harry`s Bar gehört?

Grete: Was ist das?

Mimi: Das ist ein Lokal, wo die Kellnerinnen so arm sind, dass sie nicht einmal was zum Anziehen haben.

Grete: Und du glaubst mein Mann würde da hin gehen?

Mimi: Nicht nur dein Mann, der Karl und der Max auch. Mich geht das ja nichts an. Man meint ja nur.

Herta: Das glaubst du wohl selber nicht? Der Karl würde so etwas nie machen.

Elfi: Und der Max erst recht nicht, der muss als Bürgermeister ein Vorbild sein.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Mimi: Du bist vielleicht naiv. Dein Max ist der Anführer. Ich bin da hinter dem Kleiderständer gestanden und habe zugehört, wie sie ihre Pläne geschmiedet haben. Einmal im Jahr fahren sie in die Stadt in Harry`s Bar und da wollen sie die Sau heraus lassen und wieder jung sein. *(sie geht zum Kleiderständer)* Da bin ich gestanden und habe alles gehört.

Herta: Du lügst.

Mimi: Wenn du meinst. Aber überleg einmal, was hätte ich davon? Ich bin die Letzte, die Zwistigkeiten in eure Ehen bringen will. Mich geht das ja nichts an, da müsst ihr schon selber fertig werden damit.

Grete: Du scheinheiliges Luder. Mit deinem Mundwerk hast du schon viel angerichtet im Dorf.

Mimi: Es können immer wieder Fehler passieren. *(zur Grete)* Aber ich gebe dir einen Tipp. Schau, dass dein Mann frische Unterwäsche mit hat, weil er in der Bar immer mit der Unterhose auf dem Tisch tanzt. Da könntest du als Ehefrau leicht ins Gerede kommen.

Grete: *(außer sich)* Das soll der Luis gemacht haben?

Herta: Das kann ich mir nicht vorstellen.

Mimi: *(zur Herta)* Du bist vielleicht dumm. Du glaubst nicht, wie das Rotlicht einen Mann verändert? Frag doch deinen Karl nach der Lola.

Herta: Wer soll das sein?

Mimi: Das ist die Dame, mit der er seinen Schampus schlürft.

Elfi: Doch nicht der Karl, der ist viel zu knauserig.

Mimi: In so einer Umgebung sitzen die Moneten locker. Einmal im Jahr vergönnt er sich halt was, so wie dein Max. Der treibt es am schlimmsten. Der Luis bewundert ihn.

(Die drei Frauen haben jetzt Zweifel und Mimi hat ihr Ziel erreicht)

Grete: *(springt wütend auf)* Wenn das wahr ist, dann kriegt es der von mir, dass ihm Hören und Sehen vergeht. Dem werde ich seine Messe austreiben.

Elfi: Der Max kann erst was erleben. Der hat nicht nur Liebesentzug, nein, den werde ich bei der nächsten Gemeindewahl nicht mehr wählen, das tut ihm noch mehr weh.

Herta: Mein scheinheiliger Affe wird mir das büßen, das kann ich euch versprechen. Die Strafe muss ich mir noch ausdenken, aber es wird fürchterlich.

Grete: *(steht auf)* Ich gehe gleich nach Hause und verprügle diesen Hampelmann. Aber so, dass er die nächsten Jahre auf keinen Tisch mehr hinauf kommt. Vom Tanzen kann schon gar keine Rede sein.

Mimi: *(nimmt sie am Arm)* Setz dich wieder, man soll nichts übereilen.

Grete: *(böse)* Red nicht so blöd, das schreit nach Rache.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Elfi: Die machen uns überall lächerlich. Wir sind gesellschaftlich ruiniert. Wenn das herauskommt, wird die ganze Gemeinde über uns lachen und wir können uns nirgends mehr sehen lassen.

Herta: Dieser Vollkoffer. Sonst sitz er auf seinem Geld, aber da schmeißt er es mit beiden Händen hinaus.

Grete: Allein würde der sich so etwas nie trauen, aber eure Männer haben ihn da hinein gezogen. Die sind kein Umgang für ihn, das habe ich immer gesagt.

Elfi: Aber hör doch auf. Da wird es nicht viel gebraucht haben, so stille Wasser sind tief. Wenn der die Freiheit wittert, ist es aus mit ihm, da verliert er jede Hemmung.

Herta: *(zur Grete)* Sehr richtig. Bei deinem Alten kann ich das sogar verstehen, der war ja nie so richtig frei.

Grete: So wie der Karl. Der hat dafür jetzt eine Zweitfrau, die fesche Lola. Da ist das bisschen Tanzen auf dem Tisch ja geradezu harmlos.

Mimi: *(beruhigt)* Hört auf zu streiten, das bringt ja nichts.

Herta: Und was bringt was?

Mimi: Wie steht es schon im alten Testament? Aug um Aug, Zahn um Zahn.

Grete: *(knurrt)* Wenn ich mit dem fertig bin, fehlt ihm ein Zahn.

Elfi: *(zur Mimi)* Was meinst du damit?

Mimi: Na, ihr müsst gleiches mit gleichem vergelten.

Herta: *(sie tipp an die Stirn)* Hast du einen Vogel? Du meinst doch nicht, ich soll fremdgehen?

Elfi: *(empört)* Das kommt überhaupt nicht in Frage. Du spinnst wohl?

Grete: *(aufgebracht)* Das wäre wirklich das Letzte. Du kannst dir deine Ratschläge sparen.

Mimi: Herrgott, seid ihr blöd. Ihr versteht überhaupt nichts.

Herta: Was sollen wir tun?

Mimi: Was eure Männer können, könnt ihr doch auch. Ihr könnt euch doch auch ein paar schöne Tage machen.

Grete: Du hast keine Ahnung. Wie soll das gehen?

Mimi: Haut doch auch ab.

Herta: Wohin?

Mimi: Das weiß ich nicht, ich habe kein Reisebüro. *(zur Elfi)* Du kommst doch viel herum. Mach einen Vorschlag.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Elfi: Ja, da wäre ein Wellenesshotel, der Hatzinger, da könnten wir ein paar schöne Tage verbringen. Männer gibt es da auch, da werdet ihr Augen machen. Ich war mit dem Max schon einmal dort.

Mimi: Na also, es geht doch.

Herta: Aber ich kann doch da nicht alles liegen und stehen lassen und einfach abhauen.

Mimi: Aber du hast doch die Ilse. Die zwei Tage kommt die schon zurecht.

Herta: Das könnte hinhauen. Und wann soll das los gehen?

Grete: Von mir aus sofort.

Mimi: Langsam, die Männer müssen vor euch gehen. Sie sollen ja nicht wissen, dass ihr auch weg seid.

Herta: Und was machen wir, wenn sie drauf kommen?

Mimi: Dann sagt ihr einfach, ihr ward Wallfahren, in *(Wallfahrtsort eingeben)*

Elfi: Da ist was dran. Wir werden sie morgen früh verabschieden, dann haben sie keinen Verdacht.

Grete: Das fällt mir schwer, aber ich werde ihm auf die Reise eine mitgeben, als Wegzehrung.

Mimi: Du wirst dich wohl beherrschen können. Ihr werdet ihnen morgen eine Abschiedsszene vorspielen, dass ihnen hören und sehen vergeht.

Grete: *(böse)* Das kann ich nicht.

Mimi: Du musst halt zu Hause vor dem Spiegel üben.

Grete: *(empört)* Das ist nicht dein Ernst? Du glaubst doch nicht, dass ich diesem Pharisäer eine Träne nachweine?

Mimi: Denk einmal daran wie die verunsichert sind, wenn ihr auf einmal so lieb seid zu ihnen. Das kennen sie nicht, da haben sie in der Stadt nicht den halben Spaß.

Elfi: Da ist was dran. *(zur Mimi)* Du bist als Psychologin große Klasse. Du kennst dich bei den Männern aus.

Grete: Wie soll die sich auskennen, die hat ja keinen?

Mimi: Ich brauch auch keinen. Wichtig ist, dass man theoretisch weiß wie so ein Monster funktioniert.

Herta: Sie treffen sich morgen da bei uns. Um acht Uhr wollen sie fahren. Wir ziehen uns nachher um und sind auch weg.

Elfi: Ich werde die Zimmer bestellen. Also dann, bis morgen früh.

Vorhang – Ende 1. Akt!